

Leistungsbeschreibung



Betreuungsangebot im Rahmen der Schulsozialarbeit nach § 13 SGB VIII
Ansprechpartner: Jan Peters (Koordinator / VSP e.V.)

Der Verbund für Soziale Projekte (VSP) e.V. / Jugendhilfestation Stralsund

Der VSP e.V. ist ein überregional organisierter freier, anerkannter und gemeinnütziger Träger der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit in Mecklenburg Vorpommern. Der Verein verfolgt gemeinnützige Ziele und beansprucht darüber hinaus freiwillig gewählte Handlungs- und Zuständigkeitsbereiche. Diese müssen gleichwohl von öffentlichem Interesse sein und einen Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit leisten. Die Tätigkeiten des Vereins sind insbesondere darauf ausgerichtet, jungen Menschen und ihren Familien direkt oder indirekt in materieller, moralischer oder sozialer Hinsicht Nutzen zu bringen.

Der Verein wurde eingetragen in das Vereinsregister Schwerin am 6. Januar 1993 und ist mit seinen Jugendhilfestationen an mehreren Standorten in Mecklenburg-Vorpommern tätig. In Schwerin, Stralsund, Greifswald, Demmin und Neubrandenburg bieten diese Jugendhilfestationen miteinander vernetzte flexible erzieherische Hilfen sowie verschiedene Modellprojekte an. In Stralsund sind dies seit 1992 Hilfen zur Erziehung im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich sowie eine Reihe von (Modell)Projekte an.

Spezielle Problemlage

Der Schulsozialarbeit wird oftmals eine „Feuerwehrfunktion“ im Rahmen des Schulalltags beigemessen. Überall dort, wo es mit Schülerinnen und Schülern Probleme gibt, wo diese verhaltensauffällig sind und Schule keine adäquaten Lösungen vorhalten kann, ist in der Wahrnehmung vieler Lehrerinnen und Lehrer die Schulsozialarbeit gefragt. Eine solche Grundhaltung geht davon aus, dass der Schulsozialarbeiter nur reagierend tätig wird, dass er quasi als „laufender Schülerreparaturbetrieb“ den Alltag Schule begleitet, oftmals mit der Erwartung konfrontiert, bei Problemen nur das passende Werkzeug aus der Tasche zu ziehen, um die Normen und Regeln mißachtenden Schülern wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Dieses – zugegebenermaßen sehr plakative – Bild kennzeichnet jedoch ein grundsätzliches Problem bei der Integration eines schulsozialarbeiterischen Ansatzes in den Alltag eines Schulbetriebes. Schulsozialarbeit wird nur dann erfolgreich sein, wenn sie in einer verselbstständigten Form und auf einer gleichberechtigten Ebene, ausgestattet mit einem weitgehend autonomen Status, durch die kooperierende Schule gewollt und akzeptiert wird; dabei aber gleichzeitig in bestehende Angebote integriert wird. Schulsozialarbeit bedarf der Freiräume in einem sonst sehr stringent geregelten Schulalltag.

In der Fortschreibung der Leistung der Schulsozialarbeit geht es einerseits um intensive Arbeit an der verorteten Schule, andererseits um offene Angebote, die in das Gemeinwesen des Stadtteils ausstrahlen. Diese offenen Leistungen beinhalten flexibilisierte und offene Projektangebote, individuelle Beratungsleistungen und Präventionsangebote, welche nach Bedarf abrufbar gestaltet werden. Hierbei sind wir bemüht, vernetzende Angebote im Rahmen unserer Arbeit aus der Jugendhilfestation heraus sowie mit weiteren bestehenden Angeboten anderer Träger der Hansestadt Stralsund zu nutzen.

Ziel des Leistungsangebots

Die Schulsozialarbeit soll das Recht junger Menschen auf Förderung der Entwicklung jedes Einzelnen und auf Erziehung verwirklichen helfen. Schulsozialarbeit ist keine Aufgabe der Schule selbst, sondern hat ergänzenden Charakter im Wirkungskreis des Jugendhilfeträgers; versteht sich aber als integraler Bestandteil der Schule. Schulsozialarbeiter kommen von außen auf die Schule zu und tragen dazu bei, dass sich die Schule zu ihrem gesellschaftlichen Umfeld hin öffnet. Diese Orientierung an der Jugendhilfe bedeutet, dass Schulsozialarbeit junge Menschen in ihrer Entwicklung fördern und dazu beitragen soll, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen und Hilfestellung sowohl in der schulischen als auch in der außerschulischen Bildungs- und Freizeitarbeit zu geben. Dies ist zu verstehen als Ergänzung zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule. Im Ergebnis dessen, soll durch die Schulsozialarbeit die Schule auch als Sozial- und Lebensraum erlebbar gemacht werden.

Schulsozialarbeit soll mithin durch gezielte sozialpädagogische Hilfen das Leistungsvermögen insbesondere von Schülerinnen und Schülern erhöhen, deren Schulerfolg durch besondere Probleme gefährdet oder beeinträchtigt ist. Zudem sollen Ausbildungsfähigkeit und Integrationschancen in den Arbeitsmarkt verbessert werden. Hierbei kann Schulsozialarbeit u.a. bei der persönlichen Entwicklung in folgenden Bereichen unterstützen:

- Eigenverantwortung
- Selbständigkeit
- Soziale Kompetenz
- Konfliktfähigkeit
- Demokratischer Strukturen

Im Einzelnen soll Schulsozialarbeit:

- Einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten
- Schüler in ihrer seelisch-geistigen, sozialen und körperlichen Entwicklung begleiten
- Leistungsbereitschaft fördern
- Situationsbedingte Lernhemmnisse abbauen, z.B. durch Aufarbeitung von Konfliktsituationen
- Schülerinnen und Schüler befähigen, Stärken, Grenzen, Schwächen zu erkennen und mit Schwächen umzugehen
- Helfen, das Selbstwertgefühl zu entwickeln und Selbstbewußtsein zu stärken, Gefühlsreichtum zu entfalten
- Helfen, Interesse zu entwickeln
- Soziales Lernen fördern – Beziehungen zu Gleichaltrigen, Jüngeren und Älteren entwickeln können und Verantwortung übernehmen, Rollenverständnis entwickeln, Konflikte gewaltfrei lösen lernen
- Lehrer unterstützen, Verhaltensweisen von Schülern zu verstehen
- Lehrer unterstützen, Handlungskonzepte zu reflektieren
- Lehrern Formen der Entlastung geben
- Eltern in ihrem Erziehungsverhalten zu bestärken
- Eltern alterstypische Verhaltensweisen aufzeigen und erklären
- Alternative und weiterführende Hilfeangebote bei Bedarf aufzeigen
- Unterstützung bei der Bewältigung des Übergangs Schule-Berufsausbildung bieten

Zielgruppe des Leistungsangebots

Die Schulsozialarbeit richtet sich an Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter. Hierbei sollen sowohl Jungen als auch Mädchen angesprochen werden. Weiterhin sollen mit diesem Angebot LehrerInnen, Eltern, ErzieherInnen und andere die Personensorge ausübende Menschen erreicht werden.

Charakteristische inhaltliche Gestaltungsmerkmale

Aus unserer Sicht hat Schulsozialarbeit über die reinen Schulzeiten hinauszugehen, damit Schülerinnen und Schüler diese nicht ausschließlich als Bestandteil von Schule begreifen und die Möglichkeit haben, die der Institution Schule oftmals entgegengebrachte Vorsicht und Skepsis nicht auf den Bereich Schulsozialarbeit zu übertragen. Dies ist für die Entwicklung von Vertrauen und Offenheit gegenüber unserer Schulsozialarbeiterin eine wesentliche Komponente.

Schulsozialarbeiterische Ansätze sind auch außerhalb der Schule sinnvoll. Dabei sollen Kinder und Jugendliche über Erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote erreicht werden, die in den Schulen selbst nicht zu realisieren sind. Kinder und Jugendliche etwa mit ihren Ängsten und Grenzen zu konfrontieren und darüber einen Zugang zu ermöglichen, ist oftmals wesentlicher Inhalt niedrigschwelliger Interventionen in diesen Bereichen. Die Nachhaltigkeit solcher Angebote kann sich elementar wiederum auf den Sozialraum Schule auswirken.

Struktur und konzeptioneller Hintergrund unserer Jugendhilfestation machen es selbstverständlich, die Schulsozialarbeit als integralen Bestandteil der gesamten Leistungsangebote des Trägers zu betrachten und umzusetzen. Die Schulsozialarbeiterin ist an das Großteam der Jugendhilfestation angegliedert. So ist es u.a. möglich, die unterschiedlichen Professionen fachlich miteinander zu verknüpfen, bspw. psychologische oder heilpädagogische Fachkompetenzen innerhalb der Schulsozialarbeit zu nutzen. So können bei Bedarf im Einzelfall kurzfristig und niedrigschwellig u.a. (Teil)Angebote der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Anspruch genommen werden.

In der inhaltlichen Ausgestaltung finden die Grundlagen des „gender mainstreaming“ Beachtung, um eine Gleichbehandlung beider Geschlechter zu garantieren. Hierbei sind jedoch auch geschlechtsspezifische, projektbezogene Angebote möglich, die auf Geschlechts- und alterstypische Entwicklungen ausgerichtet sind.

Leistungsinhalte und Ausgestaltungselemente

Der Schulsozialarbeiterische Handlungsansatz bedient sich zunächst der drei klassischen Arbeitsformen: Soziale Einzelfallhilfe / Soziale Gruppenarbeit sowie Gemeinwesenarbeit. Diese dienen als Folie für die fachliche Fundierung und Umsetzung von Maßnahmen, und bilden gleichzeitig das Professionsverständnis des Handlungsansatzes ab. Die konkrete Ausgestaltung der Arbeitsformen werden einzelfall- und maßnahmebezogen abgestimmt.

Interventionen im Segment „**Soziale Einzelfallhilfe**“ umfassen die bedarfsgerechte Umsetzung von individuellen Unterstützungsarrangements in Absprache mit den betreffenden Schülern und dem sozialen Umfeld. Einzelfallhilfe beinhaltet im Detail:

- Persönliche Gespräche mit Schülern, Lehrern, Eltern über Probleme einzelner (in erster Linie schulische Probleme)
- Handlungsorientierte Einzelfallhilfe; mehr zukunftsorientiert, nicht vordergründige Ursachenanalyse
- Übernahme der Moderatorenrolle zwischen Eltern-Schülern-Lehrer durch Schulsozialarbeiterin im Rahmen der Einzelfallhilfe

„**Gruppenorientiertes Arbeiten**“ umfasst insbesondere die Dynamiken von Klassen und Gruppen betreffende, schulbezogene Angebote, bei deren Bewältigung jeder einzelne Teil des Ganzen ist, jedoch nicht im Vordergrund steht. Bei sozialer Gruppenarbeit handelt es sich um gezielte Angebote für zuvor identifizierte Zielgruppen, wie z.B. normindifferente Schüler, Eltern etc. Hierbei sind zwei grundsätzlich verschiedene Handlungsoptionen zu unterscheiden. Zum einen kann soziale Gruppenarbeit der gezielten Information über bestimmte Sachzusammenhänge für eine besondere Zielgruppe umfassen (z.B. drogenpräventiver Ansatz). Zum anderen wird das Medium der Gruppe als besonders geeignetes

Lernmodell genutzt, um bestimmte Lernprozesse bei Teilnehmern zu erreichen. Gruppenorientierte Angebote sollten den Vorrang haben, da sie pädagogisch mehrdimensionale Wirkungen haben, insbesondere bei der Entwicklung von bspw. Kritikfähigkeit, Toleranz und Rücksichtnahme. Gruppenarbeit beinhaltet im Detail:

- Erlebnis- bzw. projektorientierte Arbeit
- Handlungsbezogenes und ergebnisorientiertes Arbeiten
- Soziales Lernen
- Möglichkeiten der Integration des Einzelnen

„**Gemeinwesenarbeit**“, hier zu verstehen als gezieltes Engagement im Stadtteil, dient vor allem dazu, die Schule als integralen Bestandteil des Quartiers zu begreifen und besondere Problemlagen durch stadtteilspezifische Angebotsstrukturen zusätzlich zu „bekämpfen“. Hier wird es vor allem darum gehen, die Zusammenhänge bzw. Bezüge zwischen Schule und Gemeinwesen aufzuzeigen und entsprechende infrastrukturelle Bedingungen, die die Schulen bei ihrer Zielerreichung angemessen unterstützen. Gemeinwesenarbeit bietet hierbei im Besonderen:

- Vielfältige Angebote und Möglichkeiten, bisherige Einstellungen und Verhaltensweisen außerhalb des gewohnten Personenkreises zu überprüfen, ggf. zu korrigieren bzw. neue Erfahrungen zu sammeln und Handlungsmöglichkeiten zu erkunden
- Die Integration der Institution Schule in sozialräumliche und lebensweltbezogene Bereiche
- Bei der Umsetzung der Schulsozialarbeit wird die Schulsozialarbeiterin parallel auf verschiedenen Ebenen tätig.

Ebene Schülerinnen und Schüler:

- Intensivierung von sozialpädagogischem Gruppenangeboten
- Verstärkte Aktivierung von Selbsthilfepotentialen
- Unterstützung bei der erfolgreichen Bewältigung des Übergangs Schule-Berufsausbildung in Kooperation mit stadtteilübergreifenden Institutionen
- Ermutigung bei der Identifikationssuche und -findung (Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen)
- Geschlechts- und altersspezifische Angebote in vielfältigen Kooperationen
- Förderung demokratischen Handelns und Einfordern demokratischer Strukturen in der Schule
- Unterstützung bei der Verbesserung des sozialen Klimas in den Klassen

Ebene Schulleitung und LehrerInnen:

- Nicht nur, aber auch, Teilnahme an Elternabenden und Lehrerkonferenzen, intensive Einzelgespräche
- Abstimmung der fallbezogenen Tätigkeiten
- Stärkung des sozialpädagogischen Handlungsrahmens der SSA in Kooperation mit LehrerInnen und Schulleitung
- Hospitationen im Unterricht, Teilnahme an Klassenfahrten
- Gegenseitige Akzeptanz durch intensiveren Informationsaustausch
- Organisation von Weiterbildungen für LehrerInnen in Absprache mit Schulleitung

Ebene Eltern und Sorgeberechtigte

- Kontinuierliche Informationen der Eltern über die Schulsozialarbeit als Bestandteil von Jugendhilfe integriert in der Institution Schule
- Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern
- Einbeziehung von Eltern, z.B. fall- und projektbezogen
- (Weiter)Vermittlung in Problemsituationen an spezialisierte Institutionen

Räumliche Ebene

- Netzwerktätigkeit prioritär im Stadtteil, bei Bedarf stadtteil- und institutionsübergreifend
- Weiterbildung themen- und zielgruppenorientiert
- Qualitätssicherung

Ebene Öffentlichkeitsarbeit

- Verstärkte Mediennutzung und -Darstellung
- Dokumentation von Arbeitsergebnissen in der Öffentlichkeit
- Öffnen und Aktivierung von schulübergreifenden Projekten mit partizipierenden transparenten Inhalten

Kooperationsebene

Inhalte und Strukturen der Schulsozialarbeit in dem Konzept sind auf vielfältige Kooperationen angelegt. Der Ansatz sieht die effektive Vernetzung von unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Jugendsozialarbeit vor. Kooperative, nicht isolierte und spezialisierte Jugendsozialarbeit lässt vielfältige, kurze und transparente Lösungswege zu und erhöht die Chance auf langfristige Verbesserung der Schulalltagssituation unserer Schülerinnen und Schüler. In einem gleichberechtigten Dialog können somit alle verantwortlich Beteiligten prozess- und situationsabhängig mögliche Kooperationen wie z.B.:

- Zur Schule über einen Kooperationsvertrag
- Zur Schulleitung
- Ggf. zum Elternhaus, Erziehungsberechtigten
- Ggf. zu betreuenden Dritten
- Ggf. zu Freunden und Clique
- Ggf. zu stadtteilorientierten Vereinsarbeiten- und Aktivitäten
- Ggf. zu Fachdiensten, Institutionen, Verwaltungen
- Ggf. zu weiteren Jugendhilfeangeboten im Zusammenhang weiterführender Jugendhilfeleistungen (trägerintern und trägerextern)
- Ggf. in Vermittlung und Nutzung von Leistungen Dritter im Rahmen der Präventionsangebote
- Ggf. in der Vernetzung verschiedener Leistungen (individuelle Beratung und/oder offene Präventionsangebote und/oder möglicher AG's) Initiieren und nutzen.

Insbesondere der Kooperationsvertrag mit der Schule ist Grundlage der Arbeit der Schulsozialarbeiterin, da in diesem grundlegende Regeln der Zusammenarbeit (Hausrecht, Schlüsselbefugnisse, Einbindung in schulinterne Gremien, etc.) festgelegt werden.

Qualitätssicherung: Strukturqualität / Personal

Die Durchführung dieses Leistungsangebots wird von einer Diplomsozialpädagogin (FH) geleistet. Die Eingruppierung erfolgt entsprechend des Abschlusses nach TVÖD. Im Rahmen des Fachaustausches beteiligt sich die Schulsozialarbeiterin am Arbeitskreis Schulsozialarbeit in der Hansestadt Stralsund und nimmt weitere Angebote des Austauschs mit anderen SchulsozialarbeiterInnen wahr. Darüber hinaus unterstützt das multiprofessionelle Team der Jugendhilfestation (ErzieherInnen, HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen, Diplom-PädagogInnen, Diplom-SozialpädagogInnen, Diplom-Psychologin) die regelmäßige Reflektion der Arbeit.

Qualitätssicherung: Strukturqualität / Räumlich-sächliche Bedingungen

In der Verortung der Leistung in der Schule ist es fachlicher Standard, dass der Schulsozialarbeiterin ein eigener Raum zur Verfügung steht. Dieser ist so ausgestattet, dass sowohl die Möglichkeit der Durchführung von Einzelgesprächen in einer entsprechenden Atmosphäre als auch die Erledigung verwaltungstechnischer Aufgaben besteht. Zur Ausstattung gehören ebenfalls entsprechende technische

Voraussetzungen (Telefon, Computer). Bei Bedarf kann auf trügereigenes Inventar (Flipchart, Overheadprojektor, Beamer) zurückgegriffen werden. Zusätzlich steht ein Raum, für kleinere Gruppenaktivitäten zur Verfügung. Die Erreichbarkeit der Schulsozialarbeiterin geht über die Schulzeit hinaus, insbesondere im Anschluss an die reguläre Schulzeit wird hier ein Arbeitsschwerpunkt gesetzt.

Qualitätssicherung: Prozessqualität

Eine qualitative Evaluation ermöglicht es, eine genaue Analyse der Arbeit unter der Partizipation aller Beteiligten (einschließlich der verwendeten Methoden), der sich entwickelnden Prozesse, der im einzelnen erzielten Veränderungen und eine Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit konzeptionell zu gewährleisten. Dies beinhalten Indikatoren der Prozess- und Ergebnisqualitäten. Gewährleisten wollen wir dies insbesondere durch:

- Zielbestimmung der sachlichen objektiv fassbaren Angebote
- Umfassende Prozessdokumentationen mit gesamter Zielgruppe oder einzelner Vertreter
- Trägerinternen Fachaustausch (regelmäßiger kollegialer Austausch in Teambesprechungen, Supervision und Fachberatungen)
- Evaluation anhand von standardisierten Evaluationsbögen und Jahresberichten
- Einer Operationalisierung (bezogen auf die Ziele werden die Indikatoren für die Ergebnisqualität formuliert)
- Fort- und Weiterbildung (intern/extern)
- Kooperative Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, im Rahmen der Maßnahme Schulsozialarbeit
- Regelmäßiger Fachaustausch in der kommunalen Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit

In die regelmäßigen Fall- und Teamgespräche der MitarbeiterInnen der Jugendhilfestation ist die Schulsozialarbeiterin integriert. Durch die fachliche Anbindung an die Jugendhilfestation steht professionsübergreifendes Fachwissen zur Verfügung.

Qualitätssicherung: Ergebnisqualität

Folgende Ergebnisse können beispielsweise erreicht werden:

- Erreichung des Klassen- bzw. Schulziels
- Entlastung der Kinder und Jugendlichen und deren Sozialisationssystemen
- Integration in existierende (Selbst)Hilfesysteme
- Selbständiges und sicheres Bewältigen von schulischen Alltagsangelegenheiten
- Nutzen von neu erworbenen Problemlösungsstrategien
- Realistische Selbsteinschätzung der eigenen Stärken und Schwächen
- Gesteigertes Selbstwertgefühl und gesteigerte Entscheidungsfähigkeit
- Gestärkte Eigenverantwortlichkeit und erweitertes Selbsthilfepotential
- Zufriedenheit mit dem Ergebnis der entgegengebrachten Hilfeleistung

Die Ergebnisse werden in regelmäßigen standardisierten Dokumentationen und Evaluationen festgehalten. Weiterhin werden die Ergebnisse mit den angestrebten Zielen gegenübergestellt und auf Zielerreichung überprüft. Daraus lassen sich Zielentwicklungen, -veränderungen und -konkretisierungen entwickeln. Die in den Evaluationen und Dokumentationen festgehaltenen Ergebnisse dienen als Grundlage für die regelmäßige konzeptionelle Weiterentwicklung des Leistungsangebots.

Finanzierungskonzept

Die Finanzierung der Sachkosten des Projektes erfolgt über eine jährliche Projektförderung, einerseits vom örtlichen Träger der Jugendhilfe, andererseits über die Hansestadt Stralsund. Die Finanzierung der Personalkosten erfolgt derzeit aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.